

# Hannoversche Allgemeine

Calenberger Zeitung – Gehrden  
vom 08.11.2023

## „Augen auf!“ – gegen sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche

Von Grenzüberschreitung bis Übergriff: In der St.-Bonifatius-Kirchengemeinde setzt sich die derzeitige Ausstellung mit möglichem Missbrauch auseinander

Von Ingo Rodriguez

**Gehrden.** Es sind nicht nur einfach Stelltafeln mit informativen Texten und Zahlen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“. Die Gäste der interaktiven Ausstellung sollen an verschiedenen Stationen auch ihre persönliche Meinung äußern – etwa über möglicherweise unangenehme Körperkontakte im kirchlichen Alltag. Ein Selbstversuch mit einer Schaufensterpuppe soll außerdem aufzeigen, wie schnell ein Gesprächspartner seinem Gegenüber unangenehm nah kommen kann.

„Augen auf!“ – so lautet der Titel der Ausstellung, die zurzeit in der katholischen St.-Bonifatius-Kirche in Gehrden zu sehen ist. „Wir wollen die Sinne schärfen für zwischenmenschliche Begegnungen und zu Achtsamkeit ermuntern“, sagt Pfarrer Johannes Lim. Ziel sei es keineswegs, belehrend zu sein oder korrekte Verhaltensweisen vorzuschreiben. Vielmehr sollen sich Gäste der Ausstellung „mit dem Thema sexualisierte Gewalt auseinandersetzen und sensibilisiert werden“, um möglichem Missbrauch vorzubeugen.

Gemeinsam mit Agnes Schulze Althoff aus dem Kirchenvorstand in Gehrden ist es Lim gelungen, die Ausstellung für zwei Wochen in die Bonifatiuskirche zu holen. Die interaktive Schau wurde in einer katholischen Gemeinde im Nordharz entwickelt und wird seitdem von der Stabsstelle Prävention des Bistums Hildesheim zur Ausleihe angeboten.

### Aussagekräftige Zahlen

Schulze Althoff aus dem Kirchenvorstand ist seit vier Jahren speziell geschulte Präventionsbeauftragte in Gehrden. Sie verweist gleich zu Beginn auf aussagekräftige Zahlen, die auf einem Schild der Ausstellung genannt werden. „Zwischen 1946 und 2014 wurden Missbrauchsfälle an 3677 Kindern allein in der katholischen Kirche Deutschlands aktenkundig“, steht dort auf einem der Aufsteller. Ein von sexualisierter Gewalt betroffenes Kind versuche durchschnittlich siebenmal darüber zu sprechen, bis ihm endlich geglaubt werde, heißt es dort weiter.

„Die Kirche muss sich als moralische Instanz mit Vorbildfunktion ganz besonders mit diesem Thema auseinandersetzen“, sagt Schulze Althoff. Speziell für Gehrden wisse sie zwar von keinem einzigen Missbrauchsfall, mögliche Dunkelziffern



Aufruf zum Hinschauen: Pfarrer Johannes Lim und Agnes Schulze Althoff aus dem Kirchenvorstand laden zum Besuch der Ausstellung „Augen auf!“ in der katholischen St.-Bonifatius-Kirche ein. FOTO: INGO RODRIGUEZ

seien aber nie ausgeschlossen. Pfarrer Lim nennt angesichts der Thematik „ein klassisches Beispiel“: „Einem Kind über den Kopf zu streicheln oder es tröstend in den Arm zu nehmen, kann auch von diesem Kind als unangenehm empfunden werden.“ Es sei absolut notwendig, ein Kind zu fragen, ob es dies auch möchte, sagt Lim. Es gehe um Respekt gegenüber den Mitmenschen und um die Wertschätzung der Gefühle anderer Personen.

### Anderen ihr Verhalten spiegeln

„Die Übergänge zwischen einer Grenzüberschreitung und einem Übergriff sind fließend“, sagt der Pfarrer der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius mit den Kirchenorten Gehrden, Barsinghausen (St. Barbara) und Wennigsen (St. Hubertus). Ziel sei es keineswegs, immer gleich das mögliche Fehlverhalten andere Menschen zu melden. „Wenn eine Distanzlosigkeit auffällt, kann man auch dem Verursacher sein Verhalten spiegeln und im angemessenen Umgang gegenüber Mitmenschen bestärken“, sagt Lim. Auch die Texte auf den Aufstellern

„  
Einem Kind über den  
Kopf zu streicheln  
oder es tröstend in  
den Arm zu nehmen,  
kann auch von  
diesem Kind als  
unangenehm  
empfunden werden.“

Johannes Lim,  
Pfarrer

der Ausstellung ermuntern, „den Blick zu schärfen für einen achtsamen Umgang mit Nähe und Distanz“.

An einer Station sollen Besucherinnen und Besucher außerdem Beispiele von Körperkontakten nach dem Schweregrad der Distanzlosigkeit bewerten. Ein Beispiel: „Vor einem Gottesdienst rückt ein Küster in der Sakristei das schief sitzende Gewand einer jungen Messdienerin zurecht – ohne zu fragen“. Ob Gäste diese Handlung unbedenklich oder unangemessen finden, können sie mit kleinen Steinen mitteilen: Rote Steine kennzeichnen Distanzlosigkeit, grüne Steine signalisieren Unbedenklichkeit, gelbe Steine markieren eine unentschiedene Haltung. Im Meinungsbarometer für den Fall des Messdienergewandes liegen an diesem Tag sechs rote und vier grüne Steine.

Eine Station zum Erkennen einer möglicherweise unerwünschten Nähe eines Gesprächspartners: Mit farbigen Fußabdrücken aus Pappe sollen Gäste eine für sie persönlich noch zumutbare Distanz zu einer Schaufensterpuppe markieren.

Außerdem können Besucherinnen und Besucher an mehreren Stationen Anregungen und Meinungen niederschreiben. Die Ausstellung „Augen auf!“ wird in Gehrden auch mit speziellen Aushängen in den Räumen des Pfarrheims flankiert, auf denen Kontaktmöglichkeiten und Anlaufstellen für mögliche Fragen genannt werden.

### Sprechzeit in Barsinghausen

Die interaktive Schau ist noch bis Sonntag, 12. November, im Gotteshaus an der Gartenstraße in Gehrden zu sehen und wandert dann in die St.-Barbara-Kirche in Barsinghausen. Dort kann die Ausstellung auch vor und nach den Gottesdiensten sowie Andachten besichtigt werden. Am Donnerstag, 23. November, steht die Präventionsbeauftragte Schulze Althoff außerdem von 13 bis 17 Uhr für Fragen zu dem Thema als Ansprechperson zur Verfügung.

**Info** Für Sonntag, 12. November, um 10.30 Uhr ist in der Bonifatiuskirche in Gehrden ein Gottesdienst über das Thema der Präventionsausstellung geplant.